

Paibacher



Beitrag.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inzerptionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Paib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. Juni d. J. den Statthaltereiräthen bei der Statthalterei in Prag Gustav Heyrowsky, Dr. Rudolf Korb und Friedrich Stadler von Wolfersgrün den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Rücksicht der Tage, dann dem Bezirkscommissär Dr. Albert Zeglik in Prag das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. Juni d. J. dem Statthaltereirathe bei der Statthalterei in Brünn Ernst Salomon den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. Juni d. J. dem Statthaltereirathe und Referenten der Direction des galizischen Propinationsfonds Anton Jägermann den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. Juni d. J. dem Realitätenbesitzer Dr. Josef Kühn in Wien in neuerlicher Anerkennung seines vieljährigen und verdienstlichen humanitären Wirkens den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. Juni d. J. über einen vom Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Aeußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrag den Legationsrath erster Kategorie Siegfried Grafen von Clary und Aldringen zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königlich württembergischen Hofe sowie an den großherzoglichen Höfen von Baden und Hessen allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben über allerunterthänigsten Vortrag des Ministeriums des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Aeußern mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. Mai d. J. dem k. und k. Consularagenten Peter Bratic das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Ackerbauminister hat den Oberbergcommissär Dr. Richard Canaval zum Bergathe im Stande der Bergbehörden ernannt.

Der Ackerbauminister hat den Forst-Inspection-Adjuncten Franz Josef Brändle zum Forst-Inspectioncommissär ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Veränderungen in der deutschen Reichsverwaltung.

Ein Theil der Wiener Presse bespricht die plötzliche Rückberufung des preussischen Finanzministers Dr. Miquel nach Berlin an leitender Stelle.

Die «Reichswehr» schließt aus der Rückberufung Dr. v. Miquels, daß bedeutende Veränderungen in der deutschen und preussischen Regierungsmethode bevorstehen und daß dem Rathe, den Dr. Miquel dem Kaiser erteilen soll, eine ganz besondere Bedeutung beizumessen ist. Uns in Oesterreich-Ungarn interessiere über die sympathische Theilnahme an den Vorgängen im alliierten Nachbarreiche hinaus nur die Behandlung, welche den Geschäften auf dem Gebiete der auswärtigen Politik in Berlin zutheil wird. Fürst Hohenlohe habe das Bündnis des Deutschen Reiches und der Monarchie der Habsburger in durchaus loyaler und stets verlässlicher Art gepflegt und jeder neue Kanzler des Deutschen Reiches wird für die Befestigung des Bündnisses mit Oesterreich-Ungarn nichts Besseres thun können, als der Methode treu zu bleiben, die sich in diesen letzten Wendungen der Orientfrage bisher bewährt hat.

Die «Neue Freie Presse» meint, Dr. Miquel könnte als der geeignete Mann erscheinen, um den Intentionen des Kaisers auch in der Flottenfrage zur Verwirklichung zu verhelfen. Allein es könne kaum angenommen werden, daß ein Mann wie Miquel die Erfüllung seines ganzen Ehrgeizes darin erblicken sollte,

lediglich ad hoc, will sagen zur Durchsetzung der Marineforderungen aus der verhältnismäßigen Idylle des Ressorts in die Schwüle und Ungewissheit des Ministerpräsidiums und der Reichskanzlei vorzurücken. Daher sei der Gedanke an die Möglichkeit eines System- und Principienwechsels in der inneren Politik kaum abzuweisen. Daß die Marinefrage den eigentlichen Anstoß gibt, sei umso einleuchtender, als es sich dabei in erster Linie um eine bis zur Glut eines Glaubensbages gesteigerte Ueberzeugung des Kaisers handelt, der die Reorganisation und Vermehrung der deutschen Kriegsslotte als eine unumgängliche Bedingung für die Erhaltung der deutschen Macht- und Weltstellung betrachtet.

Das «Neue Wiener Journal» kann sich einträchtiges Zusammenwirken des Fürsten Hohenlohe und des Herrn v. Miquel nicht denken. Ersterer sei eine viel zu charaktervolle und positive Natur, um sich zum Range einer figurativen Puppe erniedrigen zu lassen, der letztere ein zu energisches und impulsives Element, um ehrlich an eine Theilung der Macht mit dem Fürsten Hohenlohe denken zu können.

Aus Berlin wird dem «Fremden-Blatt» gemeldet: Die Entscheidung über die schwebenden Personalfragen innerhalb des Reichsamtes und der preussischen Regierung ist bisher nur bezüglich der Besetzung des Staatssecretariats im Reichsmarineamte durch Admiral Tirpitz getroffen. Alle weiteren Entschliessungen erscheinen noch in Schweben, da Miquel seine Rückkehr nach Wiesbaden um einige Tage verschoben hat. Von einer Demission Hohenlohes kann keine Rede sein, da der Reichskanzler mit Rücksicht auf die auswärtige Situation jetzt schwer zu ersetzen ist. Nach Aenderungen aus gut unterrichteten conservativen Kreisen handelt es sich vornehmlich darum, unter welchen Modalitäten Miquel als doppelter Stellvertreter Hohenlohes in die Reichsregierung einzutreten hätte; ob nun Miquel als Vizekanzler das Reichschatzamt übernehmen, oder an die Spitze des Reichsamtes des Innern treten soll, darüber gehen noch die Meinungen auseinander. Jedenfalls dürfte hier mit Böttchers Rücktritt und mit einem Personenwechsel im preussischen Finanzministerium zu rechnen sein. Die Meldungen über in Sicht stehende Marinevorlagen sind unbegründet. Die neuen Forderungen für die Marine werden in der Herbstsession dem Reichstage im ordentlichen Wege des Voranschlages zugehen.

Feuilleton.

Cissy.

Von Hans von Kahlenberg.

I.

Eigentlich hieß sie Cäcilie, aber alle Welt nannte sie Cissy, zwei kleine, weiche, kinderige Laute, wie wenn ein Vögelchen zwitschert. Er konnte es nie recht aussprechen mit seiner ungelenten Zunge. Sie wollte sich todtlachen über seine tölpischen Bemühungen: Cissy, Cissy.

Er war sehr verliebt in sie. Sie war auch wirklich ein allerliebste Geschöpfchen, klein wie ein Püppchen mit einem rosigenweissen Porzellangesichtchen und winzigen Händchen und Füßchen. Wenn er mit ihr tanzte, hatte er immer eine Todesangst, sie zu zerbrechen. Er wagte nicht, seine Finger zu schließen, wenn sie ihm die Hand gab. Sogar seine Stimme suchte er zu dämpfen, schmeichelnd und leise zu sprechen, wie man mit kleinen Kindern spricht. Alles an ihr war ihm wunderbar märchenhaft: ihre Kleinheit und Zierlichkeit und ihre weißen Kleidchen, die immer so glatt und rein waren, nie ein Fältchen zerknittert, nie eine hässliche, fliegende Spitze in ihrem Gesichtchen oder ein Vöckchen verirrte aus den glattgeflochlenen, blonden Püppchen . . . sogar auf der Landpartie nicht, als er sie «seinen» Weg geführt hatte. Er hatte immer seine besonderen Wege, abseits von den großen, gebahnten, die er auf einsamen Wanderungen herausgefunden und sehr liebte.

Dieser Weg, den er sie führte, war sein ganz be-

sonderer Liebling — durch uralten Buchenwald. In einer Schlucht rieselte ein Quell über ganz schwarzes, laubgedüngtes Erdrich. Man sah immer Hochwild da. Es war so still, daß man den Wald athmen hörte, die Arbeit der Insecten im hundertjährigen Holze . . . Er liebte den Weg . . . Sie fand ihn abscheulich, voll Getrüpp und glitschig. Ein Salamander, der sich auf einer Baumwurzel sonnte, erschreckte sie, daß sie laut aufschrie. Er nahm das Thierchen auf, um es ihr zu zeigen, wie hübsch und harmlos es war.

«Machen Sie es todt. Machen Sie es sofort todt,» schrie sie. Er setzte es schweigend wieder an seinen Ort. Sie schien etwas pikirt und sprach nicht mehr mit ihm.

Erst auf dem Rendezvousplatze wurde sie wieder lustig, gab die Geschichte ihrer Abenteuer in der Wildnis zum Besten und zeigte den großen Riß in ihrem Stiefelchen, den «seine» Dornen gemacht hatten. Er mußte sehr ruhig sein und nachher durfte er Erdbeeren für sie pflücken, die sie von einem Blattelerchen aus seiner Hand verpeiste. Sie liebte es, ihn dergleichen thun zu lassen: ihr Sonnenschirmchen tragen, ihr Mäntelchen zuhaken. Allen Frauen macht das Spass. Mit ihm machte es ihr noch besonderen Spass, weil er sich so ungeschickt dabei anstellte.

Er war überhaupt ein merkwürdiger Mensch. In Gesellschaften drückte er sich in den Ecken herum und wußte nichts zu sagen. Aber er hatte ein Buch geschrieben, das ihn berühmt gemacht hatte und manchmal, wenn der Gegenstand ihn packte und er vergaß, daß man ihm zuhörte, konnte er auch sprechen, so daß die anderen schwiegen und alle ihn ansahen. Dann kam es vor, daß er mitten drin abbrach und hinauslief,

wo draußen am Himmel die Sterne flimmerten und das junge Heu so stark herüberduftete von den Wiesen. Er konnte sich freuen wie ein Kind über einen Sonnenstreifen an den Buchenstämmen, einen Lockruf der Amsel im Hollundergebüsch. «Ach das ist schön, das ist schön!» sagte er dann immer wieder. Seine Brust athmete tief und seine Augen leuchteten. Sie tigerte: «Was für ein komischer Mensch Sie sind, nein wirklich, zu komisch!»

Sie hatte ein Stimmchen genau wie sie selbst, klein, hell, spitz wie ein silbernes Schlittenglöckchen, das unaufhörlich bimmelte, immer in demselben feinen, dünnen Ton. Er hörte zuletzt gar nicht mehr, was sie sagte. Er hörte nur das spize, helle Bimmeln und dann kam eine Angst über ihn, ein brennender, athemloser Wunsch, daß es einmal anders klingen möchte, tiefer, weicher, er wußte nicht, wie . . . Er erzählte ihr die allertraurigsten Geschichten, die gar nicht in die Gesellschaft paßten.

Manchmal traten ihm die Thränen in die Augen dabei und er mußte innehalten, weil er nicht weiter sprechen konnte. «Oh, wie schrecklich!» sagte sie dann. «Nein, das ist wirklich zu traurig» . . . Aber es war immer derselbe Ton, der Ton, den er nicht ertragen konnte. Er hätte sich das Herz aufreißen können, um ihn warm und farbig zu machen. Und einmal, als er ihr das Allertraurigste erzählt hatte, unter dem er namenlos gelitten, Jahre lang, und fast gestorben wäre dran . . .

Sie zupfte an ihrem weißen Busenspitzen: «Oh, aber so etwas erzählt man doch nicht . . . einer jungen Dame doch nicht» . . . Er war sehr bestürzt und bat um Entschuldigung.

Die «Freis. Ztg.» erblickt zweifellos das Symptom für Böttchers bevorstehenden Rücktritt in der That- sache, daß der Staatssecretär gegen die langjährige Uebung dem diesmaligen Verbandstage fernblieb. Böt- ticher dürfte das Oberpräsidium in Schleswig-Holstein, das noch immer unbefestigt ist, erhalten.

Die «Volkzeitung» stellt es als beschlossene Sache hin, daß Bötticher verabschiedet und Miquel der Stell- vertreter des Reichskanzlers werde. Das Erscheinen Tirpitz' habe beim Kaiser den Wunsch rege gemacht, vor der Nordlandsreise die «latente Krisis» zu lösen. Von dem Programm Tirpitz' verspreche sich der Kaiser eine günstige Wirkung auf den Reichstag, wobei der Reichskanzler, vermuthlich auf Anregung des Kaisers, Miquel als einen Sprechminister ausersuchen hatte, da Miquel die finanziellen Bedenken besser zu zerstreuen vermöchte, als Posadowsky. In der Stellung des Reichs- kanzlers sowie Marschalls zum Kaiser werde hiedurch nichts geändert.

Bericht der Gewerbe-Inspection.
XVIII.

Welche besonderen Verhältnisse unter Umständen für die Befürwortung von Ueberstundengesuchen maß- gebend sein können, erhellt aus dem nachstehenden Bei- spiele: Eine Fahrradfabrik, welche im November um Bewilligung von zwei Ueberstunden für die restliche Dauer des Kalenderjahres eingeschritten war, beschäf- tigte nämlich seit Anfang des Berichtsjahres durch- schnittlich 180 Schlosser, durch deren Arbeitsleistung die Menge an halbfertigen Waren um die besagte Zeit eine solche Höhe erreicht hatte, daß die weitere Ver- arbeitung und endliche Fertigstellung der fraglichen Waren in der mechanischen Werkstatt und in der Schleiferei, welche Betriebstheile insgesammt einen Arbeiterstand von rund 100 Mann aufweisen, vor Eintritt des Frühjahrjahres, bis zu welcher Zeit die für diesen Industriezweig maßgebenden Conjunctionen des Marktes bereits ausgenützt sein müssen, bei Einhaltung der normalen Arbeitszeit nicht mehr bewirkt werden konnten. Der Folgen dieses Mißverhältnisses zwischen der Rohproduction und den Vollendungsarbeiten war sich die gedachte Unternehmung zwar bewußt; zur Hintanhaltung derselben blieb ihr aber füglich keine andere Alternative übrig, als entweder die Arbeitszeit in der Schlosserei bedeutend zu reducieren, wenn nicht gar einen Theil jenes Personals mitten im Winter brotlos zu machen, oder die Einrichtung in den be- sagten Werkstätten sehr wesentlich zu erweitern. Von dem Bestreben geleitet, sich den mit vieler Mühe und großen Geldopfern nun endlich geschaffenen Grundstock an geschulten Arbeitern dauernd zu erhalten, entschloß sich denn die Firma dazu, die in den letzten zwei Jahren gemachten Investitionen noch weiterhin zu vermehren und bestellte dieselbe, wie örtlich erhoben, in der That eine Anzahl von Fräs- und Schleifmaschinen, von Hämmern, Pressen und Drehbänken, dazu bestimmt, in den verschiedenen Stadien des fraglichen Arbeitspro- cesses das dormalen noch fehlende Gleichgewicht her- zustellen. Leider erschien die Möglichkeit, die besagten Arbeitsmaschinen noch vor Jahreschluss geliefert zu erhalten und dieselben in betriebsfähigen Zustand zu setzen, nachgerade ausgeschlossen, da einerseits die Zahl der in Betracht kommenden wirklich leistungsfähigen Fabrikanten eine sehr beschränkte ist, und diese demnach zur Einhaltung kurzer Lieferungsstermine nicht ver-

pflichtet werden können, andererseits aber auch für die an die Aufstellung jener Maschinen am Fabrikgebäude selbst erforderlichen Adaptierungen vor Eintritt des Früh- jahres nicht geschritten werden konnte. Im Hinblick auf die hiebei im Spiele gestandenen vitalen Interessen einer zahlreichen Arbeiterschaft und einer hierzulande noch jungen Industrie konnte demnach das gegenständ- liche Ansuchen billigerweise nicht anders, als wie in der That, wärmstens befürwortet werden.

Von den gesetzlichen Ruhepausen wird die Mittags- stunde nahezu ausnahmslos eingehalten; bezüglich der sonstigen Ruhepausen kann aus einzelnen einschlägigen Beschwerden mit ziemlicher Gewißheit gefolgert werden, daß, sobald kein Anzeichen auf eine unliebsame Ueber- raschung seitens des Gewerbe-Inspectors schließen läßt, man es noch in manchen Betrieben diesbezüglich nicht sonderlich strenge zu nehmen pflegt.

Vielfach geäußerten Bedenken entgegen ist die durch das Gesetz vom 16. Jänner 1895, R. G. Bl. Nr. 21, normierte Regelung der Sonn- und Feiertagsruhe in diesem Aufsichtsbezirke rasch zur That geworden, und zwar, wie dies bei verschiedenen Anlässen wahrgenommen, mit nunmehr ungetheilter Befriedigung beider daran interessierten Kreise. Es hatten allerdings anfänglich zahlreiche Unternehmer gegen einzelne Bestimmungen der einschlägigen Durchführungsverordnung vom 24sten April 1895, R. G. Bl. Nr. 58, wenn auch keine direct gegenwärtige, doch immerhin eine indifferente Haltung eingenommen, so daß gegen 26 Betriebsinhaber, die nach wie vor die gewohnte Arbeitsordnung beibehalten zu dürfen glaubten, die Anzeige an die zuständige Be- hörde erstattet werden mußte, welche letztere die Be- treffenden mit Verweisen strafe. Nunmehr wird jedoch überall der vollen Ueberzeugung rüchhaltiger Ausdruck dahin verliehen, daß die besagte legislative Maßnahme einem allgemein längst empfundenen Bedürfnisse ent- sprochen und dieses in praktisch zweckmäßiger Weise be- friedigt hat.

Politische Uebersicht.

Laibach, 18. Juni.

Der Krakauer «Czas» dementiert die Nachricht über die Vorbereitungen der Regierung zu einem Verständigungsversuche in Böhmen. Davon könne im gegenwärtigen Augenblicke keine Rede sein und erst der weitere Verlauf der Dinge in Böhmen werde zeigen, ob solche Versuche heute verfrüht oder bereits verspätet wären. — Die «Politik» meldet: Gegenüber den in verschiedenen Blättern aufgetauchten Meldungen, daß es in Böhmen den conservativen und den liberalen Großgrundbesitzern vorbehalten sei, die angeblich von der Regierung angestrebten böhmischen Ausgleichsverhandlungen ins Geleise zu bringen, sind wir in der Lage, festzustellen, daß auf Seite des con- servativen Großgrundbesitzes von dieser Angelegenheit absolut nichts bekannt ist.

Dr. Bez hat dem Vorstande der deutschen Fort- schrittspartei angezeigt, daß er infolge seines an- gegriffenen Gesundheitszustandes den unwiderrüflichen Entschluß gefaßt hat, das ihm seitens der Reichen- berger Handels- und Gewerbekammer übertragene Ab- geordnetenmandat zurückzulegen und daß er sich bereits mit seinen Wählern in Verbindung gesetzt hat, damit diese für einen Nachfolger Sorge tragen. Als Candidat für das Mandat der Reichenberger Kammer wird

Dr. Hallwich genannt. Auch Graf Wenzel Kaunitz hat sein Reichsrathsmandat niedergelegt; es ist somit für den Landgemeindenbezirk Karolinenthal eine Ergänzungs- wahl erforderlich.

Das ungarische Abgeordnetenhaus nahm die Vorlage, betreffend die Landwehr-Bildungs- institute in der allgemeinen, sowie in der Specialdebatte unverändert mit großer Majorität an, nachdem Landes- verteidigungsminister Baron Fejervary die Vorlage abermals wärmstens empfohlen und die von den oppo- sitionellen Rednern vorgebrachten Einwendungen ent- kräftet hatte.

Nach einer der «Pol. Corr.» aus Buda pest zu- gehenden Meldung ist man in der liberalen Partei entschlossen, der Obstruction mit aller Energie und unerschütterlicher Ausdauer entgegenzutreten. Das Kampf- object bilde nicht mehr der § 16 des Einführungs- gesetzes zur Strafproceßordnung, um den formell die Discussion geführt wird. Die Majorität sei vielmehr von der Ueberzeugung durchdrungen, daß sie den Kampf zur Verteidigung des Parlamentarismus führe, der dem Terrorismus der Minorität nimmer- mehr preisgeben werden dürfe. Die Gerüchte von der beabsichtigten Einführung der Cloture ent- behren jeder Grundlage. Hingegen werden gegenüber dem Treiben mit den sich wiederholenden namentlichen Abstimmungen verschiedene Mitglieder der liberalen Partei im Reichstage das Wort ergreifen, um diese Herabwürdigung der Grundprincipien des Parlamen- tarismus vor der öffentlichen Meinung zu stigmatisieren. Es sei bemerkenswert, daß selbst jene Mitglieder der Regierungspartei, welche den § 16 früher bemängelten, nunmehr jedes Compromiß ablehnen, weil dies ein den Parlamentarismus bedrohendes Präcedens bilden würde, das die terroristischen Ausschreitungen der Mi- norität auch künftighin ermuntern könnte.

Die italienische Kammer setzte gestern die Berathung des Budgets des Ministeriums des Innern fort. In Erwiderung auf die Aeußerungen des Depu- tierten Finocchiaro-Aprile verteidigte der Minister und Civilcommissär für Sicilien, Graf Cobronchi, seine Thätigkeit. Er habe dem ihm durch das Gesetz an- vertrauten Mandate entsprochen und zur Durchführung nützlicher administrativer und socialer Maßnahmen auf Sicilien beigetragen. Durch das Gesetz, betreffend die allgemeinen Schwefellager, sei für 40.000 Familien Arbeit geschaffen worden. Es sei hierauf die Drangen- und Citronenkrise eingetreten. Die Regierung habe der Kammer jedoch diesbezüglich bereits zweckmäßige Maß- regeln vorgeschlagen. Bezüglich der öffentlichen Sicher- heit auf Sicilien hob Graf Cobronchi hervor, daß die Hauptplage der Viehraub sei. Die Zahl dieser Delicte habe sich jedoch bereits vermindert. Auch die Diebstähle zeigen einen Rückgang. Inbetreff der localen Ver- waltung mußte das Hauptaugenmerk auf die Befei- tigung des Deficits gerichtet werden. Hiefür sorgt das Gesetz über die Revision des Gemeindebudgets und die Re- gelung der Gemeinde-Anlehen vor. Auch werde für eine gleichmäßige Auftheilung der localen Steuern Vorsorge getroffen. Auch werde das Truc-System bekämpft und die Bildung von zahlreichen Genossenschaften gefördert. Redner glaube daher die ihm durch das Gesetz an- vertraute Mission entsprechend erfüllt und eine nicht unnütze Arbeit für Sicilien geleistet zu haben. (Zus- timmung.) Graf Cobronchi constatirte, daß der Ein- heitsgedanke, von dem es den Anschein haben konnte,

Ariadne.

Roman von L. Roth.
(16. Fortsetzung.)

Gern hätte Erna der energischen Tante gesagt, daß sie bereits gewählt habe, aber dazu war jetzt nicht der geeignete Moment. Wie hätte sie von Tante Eveline, die für sehr genau galt und deren unseines Auftreten dem Verstorbenen stets obdös gewesen war, Hilfe er- wartet, die ihr ja freilich gleichsam einen Alp von der Seele wälzte.

Fried, der einzige Bruder des Freiherrn, der fern an der französischen Grenze weilte, war nach Empfang der Trauerkunde sogleich abgereist. Hatte ihn seine Gebieterin doch schon lange auf ein Ende mit Schrecken in der brüderlichen «Nordwirtschaft», wie sie zu sagen pflegte, vorbereitet. Und Frau Eveline sollte recht haben, wie so oft schon im Leben; nur konnte sie diesmal keine besondere Genugthuung darüber empfinden.

III.

Mehr als zwei Monate waren nach der Be- erdigung des Freiherrn von Waldau vergangen. In der großen, zu dem in der Heide gelegenen Gute Wattenwyl gehörenden Gruft hatte er seine Ruhestätte gefunden.

Die Sonne tauchte hinter die hohen Bäume des Parkes, die Lüfte mit goldigem Glanz erfüllend. Redlich glitten ihre Strahlen weiter, durchdrangen das Geäst der hohen Buchen, die das zierliche Haus im Rococo-Stil beschatteten, das weltvergessen, von zwei Seiten dicht

mit Brombeergestrüpp umwuchert, am äußersten Ende des Parkes lag. Schon seit Jahrzehnten stand es leer, und der junge Reiter, der auf einem eleganten, wenn auch nicht mehr ganz jungen Reitpferd dahergesprengt kam, hatte nicht unrecht, wenn er es im stillen mit Dornröschens Schloss verglich.

Nicht Weg, noch Steg führte nach dem «Pavillon», wie das Haus allgemein genannt wurde. Rudi hatte es nie in der Nähe gesehen. Er stieg vom Pferde und versuchte einen der hölzernen Fensterladen zu öffnen. Als ihm das nicht gelang und eine Ranke seine feine Hand rißte, gab er sein Vorhaben schnell auf. Er war keine Natur, die Anstrengungen liebte, und daß der Pavillon keine Schätze barg, war allgemein bekannt. Seine letzte Insassin war einer bösen, ansteckenden Krankheit erlegen, und daher wurde er noch heutigen Tages allgemein gemieden.

Verstimmter, als er ohnehin schon war, wandte der junge Officier sich ab, nachdem er den alten Besiz, der absolut nichts Interessantes bot, einer genauen Musterung unterworfen hatte. Nur eine schlecht ge- weißelte Bacchantin an der Thür, deren Gliederpracht Wind und Wetter preisgegeben, sowie einige kleine Amoretten, deren Arme und Füße Zeit und Witterung zum Opfer gefallen, legten Zeugnis davon ab, daß der Erbauer nicht einer allzustrengen Richtung angehört haben konnte. Hilflos lehnten die kleinen Figuren auf der Balustrade des an der Front hervorspringenden Altars, auf der sie wohl in vergangenen Zeiten einen fröhlichen Reigen ausgeführt hatten, wie an ihren lächelnden Gesichtern zu erkennen war. Auch um Rudis Mund stahl sich ein leichtes Lächeln, das erste

seit langer Zeit. Ja, seine Vorfahren hatten zu leben verstanden; das wußte er; sie waren Lebenskünstler gewesen.

Ein Waldau, dessen Gefühle etwas in Unordnung gerathen waren, hatte den Pavillon Ende des siebzehnten Jahrhunderts für seine Geliebte erbaut, die er hier vor den Blicken seiner Gemahlin verborgen gehalten hatte. Seine Nachkommen mußten Wohlgefallen an seinem Treiben gefunden haben; sie traten mehr oder weniger in seine Fußstapfen und weilten nur zu gern in dem Schäferhäuschen.

An all das dachte Rudi, während er sein Pferd wieder bestieg, es langsam der Landstraße zulenkend. Und je mehr er darüber nachdachte, desto mehr schwand der trübe Zug von seinem Gesichte, der sich seit dem Tode des Vaters darin eingegraben hatte, desto leichter wurde ihm zumuthe. Es war ja Thorheit, sich das Leben mit sinnloser Neue zu verbittern. Rühmte die Chronik seine Vorfahren doch alle als Bieder- und Ehrenmänner, und war er im Vergleiche zu ihnen nicht äußerst solid, moralisch gut fundamentiert? Sein Hazardieren war gewiß etwas unvorsichtig gewesen, aber daß er dabei Unglück gehabt, war doch nicht seine Schuld. Fortuna hatte nun einmal ihre Launen. Und die jungen Officiere in seinem Regiment spielten alle mehr oder weniger. Er war ja auch hart genug dafür bestraft. Der Tod des Vaters, die Sorge, ehe die Wechsel in sichereren Händen waren, Oafel Frieds und Tante Evelinas Auftreten gegen ihn, alles das war schrecklich gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

als sei er auf Sicilien geschwächt, sich nunmehr durch die Erkenntnis gefestigt habe, dass die Regierung den Bedürfnissen der Insel eifrige Sorgfalt angedeihen lasse. Am Ende seiner Mission angelangt, schloß Graf Cobronchi, nehme er den festen Glauben an die Größe und Zukunft des Vaterlandes mit sich.

Wie man aus Paris meldet, bestätigt es sich, daß der Prinz von Neapel anlässlich seiner Reise nach London die französische Hauptstadt besuchen wird. In politischen Kreisen erblickt man hierin das Anzeichen einer wesentlichen Besserung der französisch-italienischen Beziehungen.

Im Ständerathe der Schweiz wurde von ultramontaner Seite der Antrag gestellt, in die Verathung der Eisenbahnrücklaufsvorlage nicht einzutreten. Von linker radicaler Seite wurde beantragt, der Bundesrath solle sich mit den Bahnen auf gutlichem Wege über den für die Actien zu zahlenden Preis verständigen. Der Antrag wurde damit motiviert, daß die Vorlage nicht der Gerechtigkeit entspreche und die Bahnen zu niedrig bewerte. Die Commission des Ständerathes für die Eisenbahnrücklaufsvorlage ist, wie die Schweizer Telegraphenagentur meldet, principiell mit der Aufnahme einer Bestimmung in das Rücklaufsgesetz einverstanden, welche die Ausführung des Simplon-Durchstiches sichert. Bezüglich der Form, in welcher das Geschehen soll, bestehen noch Meinungsverschiedenheiten.

Das norwegische Storting hat einstimmig die von der Commission am 29. Mai vorgeschlagene Adresse an den König angenommen, in welcher derselbe ersucht wird, Schritte zur Errichtung eines Schiedsgerichtes für die Beilegung von etwaigen Conflicten Norwegens mit fremden Mächten zu thun.

Die Meldungen von einer beabsichtigten Vermehrung der türkischen Armee, von einer Reformation der Cavallerie und einer Neubestellung von Mäuser-Gewehren werden als falsch bezeichnet. Von den aus den Bilajets Monastir, Salonichi und Smyrna einberufenen Mustahfiz (Landsturm) werden keine Divisionen gebildet; dieselben bleiben als Besatzung in den vom Militär entblößten Garnisonsorten und als Ersatzreserve für die Operationsarmee. Die türkischen Blätter polemisieren gegen jene europäischen Zeitungen, welche die friedlichen Intentionen der Pforte bezweifeln.

Der Vertrag inbetreff der Annexion Hawaiis durch die Vereinigten Staaten ist durch die Vertreter beider Staaten unterzeichnet worden. Der Vertreter Japans überreichte einen Protest gegen die Annexion Hawaiis durch die Vereinigten Staaten, weil dieselbe eine Verletzung der Bedingungen des zwischen Japan und Hawaii bestehenden Vertrages herbeiführen könnte.

Tagesneuigkeiten.

— (Kaiser-Wilhelm-Denkmal.) In Biegnitz nahm am 16. Juni der deutsche Kaiser unter den Ovationen des Publicums die Grundsteinlegung des Kaiser-Wilhelm-Denkmals vor und hierauf die Parade über das 154. Infanterie-Regiment ab, welchem anlässlich der Jubelfeier seines hundertjährigen Bestandes vom Kaiser die Säcularfahnenbänder mit der Jahreszahl 1897 unter einer begeisterten Ansprache verliehen wurden. Der Kaiser lehrte hierauf an der Spitze der Fahnencompagnie unter dem Jubel der Bevölkerung in die Kaserne zurück.

— (Decanwahl der Wiener philosophischen Facultät.) In der Mittwoch abends stattgefundenen Vollversammlung des Professorencollegiums der philosophischen Facultät der Wiener Universität wurde der ordentliche Professor der Mathematik Dr. Leopold Gegenbauer zum Decan für das Studienjahr 1897/98 gewählt. Die Decanwahlen an der Universität sind somit abgeschlossen, und es ist nunmehr noch der Rector magnificus für das künftige Studienjahr zu wählen.

— (Ein versuchter Gattenmord.) Aus Mailand wird gemeldet: Ein versuchter Gattenmord, welcher an den bekannten Fall Trouville am Stillferjoch erinnert, wird aus Ballanza gemeldet. Der Gutsbesitzer Pietro Tonazzi, der seit wenigen Monaten verheiratet ist, kürzte seine Frau einen Abhang in der Nähe von Ballanza hinab. Einige Stunden später wollte er den Fall bei der Polizei als Absturz anzeigen, inzwischen war jedoch die Gattin Tonazzis trotz der großen Höhe des Absturzes aufgefunden worden und hatte den Sachverhalt erzählt, worauf Tonazzi verhaftet wurde.

— (Ueber die Geheimpolizei), welche für die Sicherheit des Oberhauptes der französischen Republik zu wachen hat, macht der «Figaro» einige interessante Angaben. In Paris wachen beständig zwanzig Personen über das Leben von Felix Faure. Sie sind in zwei Brigaden getheilt, die sich Tag für Tag ablösen. Der Polizeipräsident wählt diese Agenten aus, aber hierauf unterstehen sie nur noch dem Befehle des Chefs der militärischen Umgebung des Präsidenten. Wenn sich der Präsident auf die Reise begibt, so reisen elf Agenten mit ihm und die übrigen bewachen das Elysée. Besonders wichtig ist die Vorbereitung des Aufenthaltes des Präsidenten außerhalb Paris. Als zum Beispiel Faure am

Pflingstmontag nach Saint-Duentsin fuhr, hatten vier Agenten schon seit zwölf Tagen die Sicherheit des Terrains untersucht, und daher wagte es Faure, die Strecke zu Fuß zu durchschreiten. Diese Anordnungen waren schon zur Zeit Carnots ungefähr die gleichen, und seine Ermordung in Lyon wurde nur dadurch möglich, daß er dem General Borins befehl, die seinen Wagen umgebenden Agenten zu entfernen.

— (Hochwasser.) Durch die während der vier aufeinanderfolgenden Wochen in Rumänien niedergegangenen Wollenbrüche wurde der Landwirtschaft ein großer Schaden zugefügt und ein so außerordentliches Steigen der Gewässer bewirkt, wie es seit dreißig Jahren nicht der Fall war. Dies hatte bei den Eisenbahnen eine kurze Unterbrechung des Verkehrs zur Folge, namentlich auf der Donaubrücke, welche der Orient-Expresszug London-Konstantinopel passiert. Die durch die im Steigen begriffenen Wässer in Ungarn, Serbien, Bulgarien und Rumänien angeschwollene Donau bildete zwischen Fetesci und Cernavoda einen 14 Kilometer breiten See, der gegen Osten dem Meere zufließt. Infolge eines starken Declans staute sich das Wasser der Donau gegen Osten, wodurch der die beiden Donaubrüden zwischen Fetesci und Cernavoda verbindende Damm mehrere Tage hindurch dem Anpralle der stürmischen Wogen ausgesetzt war; derselbe hielt jedoch stand. Während des Declans war der Verkehr drei Tage lang unterbrochen. Heute ist der Damm vollkommen wieder hergestellt und es verkehren die Expresszüge bei voller Sicherheit. Der Director der rumänischen Eisenbahnen, Saligny, traf alle Maßregeln, damit in Zukunft auch im Falle solcher Unwetter, wie der jüngsten, der Verkehr keine Unterbrechung erleide.

— (Wenn man alt wird.) Ein erfahrener Schuhmachermeister in New-York stellte vor kurzem eine interessante, auf langjährige Beobachtung gestützte Behauptung auf. Er sagt, daß ein Mensch, je älter er wird, desto seltener die edle Schuhmacherkunst in Nachahmung setzt. Nicht etwa, weil er weniger geht, wie man anzunehmen geneigt wäre, sondern weil sein Gang leichter wird. Der kluge Meister hat die Wahrnehmung nicht nur an sich selbst, sondern an vielen seiner langjährigen Kunden gemacht. Was ihn selbst betrifft, meint er, daß er im Alter von 18 bis 35 Jahren jährlich drei bis vier Paar feste Schuhe verbraucht habe, von denen jedes Paar einigemal neu besohlt werden mußte. In den folgenden Jahren reichte er schon mit zwei bis drei Paar viel weniger derb gearbeiteten Schuhen vollkommen aus, und jetzt, da er nahezu ein Sechziger ist, trägt er selten zwei Paar leichte Schuhe mit einfachen Sohlen ganz aus. Trotzdem geht er genau soviel zu Fuß wie früher, da er noch sehr rüstig ist. Dasselbe behaupten übrigens auch von sich die Leute, an denen der kluge Meister seine Studien gemacht hat. Leute mit vielen Kindern sind seine besten Kunden. Die Kleinen zerreißen ihre Schuhe oft schneller, als die Eltern sie beschaffen können.

— (Kostbare Tabakdosen.) In London wurde jüngst eine Anzahl berühmter Tabakdosen verkauft. Der Verkauf brachte mehr als 200.000 Mark ein. Einige von diesen Dosen erzielten sehr bedeutende Preise: eine Ludwig XVI. aus emailliertem Golde wurde für 3920 Mark verkauft, eine Ludwig XV. mit Edelsteinen für 6092 Mark; eine Ludwig XVI., die dem Kaiser von Brasilien gehörte und die dann Rochefort besaß, die er während seiner Verbannung in London verkaufte, erreichte bei der Versteigerung einen Preis von 11.200 Mark.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Die Römerstraße am Moraste wieder befahren.

Schon vor 1872 war den Grabenschneidern von Brunndorf das Vorhandensein einer Straße unter dem Torfe auf dem Moore bekannt, deren Existenz für die Archäologie der Saibacher Ebene von großer Wichtigkeit ist. 1873 wurde dieselbe Straße an ihrem nördlichen Ende bei Babnagorica beim Vertiefen der Wassergräben abermals angefahren und durchschnitten. Diese Entdeckung erfolgte am 14. September 1873, und wurde vom Berichterstatter darüber, Herrn Custos Deschmann, eine schriftliche Mittheilung gemacht, welche derselbe am 20. September in Nr. 216 des «Saibacher Tagblatt» zum Abdruck brachte. Gelegentlich der Pfahlbau-Untersuchungen ließ Herr Deschmann auch an der Römerstraße einige Stellen bloßlegen und fand dieselbe am Südrande des Moores beim «Strojarovgraben». Hier wie bei Babnagorica ist sie circa 9 m breit und 1 m mächtig, bei Babnagorica aus dem Dolomite des Hügel, bei Brunndorf aber aus dem Gerölle der in das Moor mündenden Bäche bestehend. Die Unterlage ist ein Holzrost. Ihre Totallänge von Babnagorica bis zur Bezirksstraße bei Kremenca beträgt 4 km.

Der Gedanke, diesen nun kaum 50 cm unter dem Torfe begraben liegenden antiken Straßenstrang dem modernen Verkehr wieder nutzbar zu machen, andererseits der Welt das gewiss seltene Schauspiel zu verschaffen, einen 4000 m langen, antiken Reichsstraßenstrang wieder aus 1500jährigem Versunkensein ans Licht treten zu sehen, beschäftigte den Berichterstatter fortwährend, wenn gleich jeder diesbezügliche Versuch sich als vergeblich erwies.

So veranlaßte am 10. Mai 1890 der technische Verein einen Ausflug zu diesem Straßenkörper, an dem sich sogar Repräsentanten verschiedener Behörden beteiligten. Damals wurde die Straße circa 30 bis 40 m freigelegt. Wieder wuchs Gras und Gesträuch darüber und bedeckte das ehrwürdige Werk römischer Straßenbaukunst.

Vor einigen Jahren nun etablierte die Firma Roberts van Son ein Torfstech-Etablissement behufs Fabrication von Torfstreu bei Babnagorica, unmittelbar am Nordende der Straße. Dem Leiter der Anlage, Herrn Leo Runds, schien der Straßenkörper unter dem Torfe sofort für seine Zwecke sehr brauchbar, umsomehr, als seine Solidität aus dem Umfande ersichtlich war, daß der moderne Stradon, welcher ihn überdeckt, an der Stelle, wo die römische Straße ihn unterfährt, höher liegt, als der übrige Theil, welcher sich in das Moor senkt.

Am 7. und 8. Juni nahm Herr Runds die Aufdeckung in Angriff. Die Straße wurde auf 4 m Breite und 418 m Länge von dort aus, wo sie unter dem Stradon hervortritt, aufgedeckt. Die Arbeit geschah mit 12 Arbeitern in zwei Tagen und wird noch eine Strecke weit fortgesetzt. An den beiden folgenden Tagen war sie schon befahren, und wurden als erste Fracht zwei Waggonladungen Torf weggeführt. Die Torfschichte hat an der eben aufgedeckten Strecke circa 30 bis 40 cm Dicke. Nach den bisherigen Erfahrungen würde die Freilegung der ganzen Straße ohne große Schwierigkeiten zu bewerkstelligen sein; auch die Kosten dürften sich nicht sehr hoch belaufen; denn einerseits ist anzunehmen, daß jeder Grundeigentümer dafür, daß er eine gute Zufahrtstraße zu seiner Grundparcalle gewinnt, die betreffenden Quadratmeter, welche die Straße decken, gerne abtreten wird, andererseits aber dürfte der gewonnene Torf auch einen großen Theil, wenn nicht die ganzen Arbeitskosten decken. Schließlich sei für allfällige Besucher bemerkt, daß von der Station Babnagorica in 15 Minuten zu erreichen ist, wer aber zu Wagen den Punkt besuchen will, bis zur Römerstraße fahren kann.

Müller.

— (Fachmännische Vainrichter.) Ihre Excellenzen Justizminister Graf Gleispach und Handelsminister Freiherr v. Glanz haben mittelst Verordnung vom 1. d. M. Bestimmungen über die Ernennung der fachmännischen Vainrichter aus dem Handelsstande und aus dem Kreise der Schiffahrtskundigen erlassen. Eine Verordnung der Minister der Justiz und des Ackerbaues regelt den Vorgang bei Ernennung der fachmännischen Vainrichter aus dem Kreise der Bergbaukundigen.

— (Schulschluss.) Das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht hat ausnahmsweise gestattet, daß der Abschluß des gegenwärtigen Schuljahres an der hiesigen Staats-Oberrealschule mit dem 1. Juli erfolgen dürfe.

— (Fahrmarkt-Verlegung.) Die k. k. Landesregierung hat nach Einvernehmung der Handels- und Gewerbekammer über das diesjährige Ansuchen der Gemeinde Dvor im politischen Bezirke Gurktal bewilligt, daß der kommende Fahr- und Viehmarkt in Dvor (Johannisthal), welcher ordnungsmäßig auf den 28. Juni fallen würde, wegen der Collision mit dem auf den gleichen Tag fallenden Markte in Ratschach am 26. Juni d. J. abgehalten werde.

— (Zur Bauhätigkeit in Saibach.) In der abgelautenen Woche ist an Neubauten ein merklicher Fortschritt zu verzeichnen, insbesondere an jenen Gebäuden, deren Wohnungen mit dem Augusttermine vermietet und bezogen werden sollen. Von den neuen, im Rohbau bereits fertiggestellten Gebäuden erhielten diesertage Dachstühle: das Haus des Herrn Doberlet in der Stadtwaldstraße Nr. 8, das Pongray'sche Haus in der Judengasse und das Maloverh'sche in der Römerstraße Nr. 5; nächstertage wird ein Dachstuhl auf dem katholischen Vereinshause aufgestellt. Der Bau des Blaue'schen Hauses auf dem Alten Markt ist im Zuge, der Aufbau des Landesregierungsgebäudes an der Erzaveststraße schreitet rasch vorwärts, dergleichen jener der städtischen Artilleriekaserne. An der Ziegelstraße werden Baumaterialien für ein neues einstöckiges Haus des Herrn Simon zugeführt. An dieser Straße ist in den letzten Tagen ein neues Wirtschaftsgebäude erbaut worden und sind längs der Straße auch die hölzernen Leitungsmaste für die elektrische Beleuchtung theilweise zur Aufstellung gelangt, dagegen ist diese Arbeit in den übrigen Stadttheilen bereits beendet. Die Verputzung der neuen Häuser am Congressplatz, an der Karlstädter-, Peters- und Maria Theresien-Straße sowie in der Spitalgasse u. a. m. wird fortgesetzt. Am Balvasorplatz gelangt das Haus des Herrn Grajzar in nächster Zukunft zur Demolierung, und wird daselbst ein neues Gebäude aufgeführt werden. Der Bau des Bürgerfondgebäudes in der Spitalgasse ist bereits weit gediehen. An der Karlstädterstraße wurde diesertage beim Hause Nr. 19 ein eiserner Gitterzaun auf Steinunterlage errichtet. Das neuaufgeführte Schulgebäude des Bichtenthurn'schen Mädchenwaisenhauses an der Polana- und das Jesuiten-Collegiatgebäude an der Kaiserin-Elisabethstraße werden verputzt. Das Haus der Gebrüder Schreiner am Franzensquai ist

im Rohbau fertig. Die Adaptierungs- und Reconstructionsarbeiten bei der St. Peters-, Tirnauer- und St. Jakobskirche werden fortgesetzt. An Baumaterialien ist kein Mangel zu verzeichnen, da solche ununterbrochen in genügender Menge zu Wasser und zu Lande einlangen; desgleichen ist die Zahl der Arbeitskräfte eine genügende. Betreffs der bereits beziehbaren Wohnungen ist zu erwähnen, dass größere (mit 3 bis 4 Zimmern sammt Zugehör) ob zu hoch gestellter Mietzins wenig in Anspruch genommen werden, dagegen herrscht an kleineren (mit 2 und 3 Zimmern sammt Küche) in der Stadt und in der Peripherie derselben derzeit noch ein fühlbarer Mangel. Unglücksfälle kamen in der laufenden Woche keine vor.

— (Bau der St. Josefikirche.) Nachdem der Bau des Collegiatgebäudes als beendet zu betrachten ist, gelangt in nächster Zukunft — wie wir vernehmen — nun auch jener der Josefikirche an der Elisabethstraße zur Ausführung. Vor der Kirche gelangt sodann ein Gitterzaun mit Steinunterlage zur Aufstellung. — x.

— (Evangelische Kirche.) Wegen Abschluss der Renovierungsarbeiten im Innern der evangelischen Kirche entfällt der Gottesdienst in derselben am morgigen Sonntage.

— (Ausstellung von Schülerarbeiten an der gewerblichen Fortbildungsschule zu St. Veit bei Laibach.) Vor kurzem haben wir an dieser Stelle die Ausstellung der gewerblichen Fortbildungsschule zu Radmannsdorf besprochen; in den vier Tagen vom 5. bis 8. Juni zeigte die gewerbliche Fortbildungsschule in St. Veit bei Laibach dem Publicum ihre Leistungen. Würde jene als eine Schule der Bildhauer und Steinmetze charakterisiert, so ist diese als eine ausgesprochene Schule der Möbeltischler zu bezeichnen; denn trotz der großen Zahl der Schüler (132 Lehrlinge und 12 Gehilfen als freiwillige Repetenten) sind die übrigen Gewerbe im Vergleich zu den Tischlern nur in geringen Procenten vertreten. Die sehr geschmackvoll angeordnete Ausstellung zeigte, von einfachen, nothwendigsten geometrischen Constructionen angefangen, Parkettmuster in farblicher und farbiger Ausführung, Projectionen einfacher Körper, Intarsien, Aufrisse, Grundrisse und Profile der verschiedenartigsten Gebrauchs- und Luxusmöbel, Detailzeichnungen und Schnitte in natürlicher Größe u., kurz den ganzen Vohrgang, den ein tüchtig sein wollender Tischler durchmachen und verstehen muß, um selbst neue Entwürfe anfertigen oder nach bereits vorhandenen Mustern sachgemäß und sachmännisch arbeiten zu können. In gleicher Weise waren auch Schlosser, Schmiede, Spengler, Schuhmacher und Schneider vertreten. Die sauberere technische Ausführung und die schöne äußere Form der Zeichnungen muß mit Rücksicht auf die Verhältnisse einer Dorfschule anerkennend hervorgehoben werden; sie ist ein Beweis dafür, dass die beiden Zeichenlehrer (Herr Albert Sittich und Herr Victor Jallie) ihre Zeit gut ausgenützt haben. Gibt es leider in St. Veit noch immer einige Meister, die in den geschulten Lehrlingen und Gehilfen nur die kommende Concurrenz und den Zeitentgang in Folge des Schulbesuches befürchten, so muß doch bemerkt werden, dass sich die Einsicht des großen allgemeinen Vortheiles einer solchen Schule in erfreulicher Weise immer mehr Bahn bricht. Dies zeigte auch der Besuch der Ausstellung, denn außer den Schulfreunden und Lehrern fanden sich auch die Gewerbetreibenden und Meister, die sich für die Leistungen und Fortschritte ihrer Lehrlinge lebhaft interessierten, sehr zahlreich ein. L. V.

* (Promenade-Concert.) Gestern fand unter Tivoli ein Promenade-Concert der Musikkapelle des 27. Infanterie-Regiments statt. Die Vortragsordnung enthielt fesselnde Stücke, die unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Friezel gewohnter Weise vortrefflich zur Geltung kamen. Das Publicum hatte leider keine Ahnung von dem Concerte und nur wenige Zuhörer fanden sich daher zufällig ein. Wir glauben, dass es doch ersprißlich wäre, derlei undorhergesehene Musikveranstaltungen, an denen wir keinen Ueberfluß haben, durch die Tagesblätter der Bevölkerung rechtzeitig bekanntzugeben.

* (Die Petersstraße.) Es ist wiederholt von verschiedenen Seiten Beschwerde gegen die wenig umsichtige Art erhoben worden, mit der Verkehrsströmungen in der so stark frequentierten Petersstraße geradezu künstlich erzeugt werden. Wenn auch nicht in Abrede gestellt werden kann, dass durch die von uns bereits erörterte Eigenthümlichkeit der Verhältnisse zweifellos die Regulierung dieser wichtigen Verkehrsstraße ungemein schwierig ist, und die Bewohner derselben geduldig ausharren müssen, so läge es andererseits in deren und im Interesse der zahlreichen Passanten, worunter die Schulkinder eine besondere Rolle spielen, durch sorgfältige Beaufsichtigung der Einmündung der Straße und der auszuführenden Arbeiten welche den Fußgänger, die häufig nicht wissen, auf welche Seite sie sich stützen sollen, zu vermeiden. Wir sind gewiss kleinen Negerleien abhold; wer aber heute früh Zeuge war, wie große Steine, nachdem aufgeworfene Erdbämme ein Ausweichen erschwerten, von den Wagen sorglos herabgeworfen, die ohnehin schmale Passage unmöglich machten, wer die zahlreichen Schulkinder beobachtete, wie sie über die halbsprecherischen Hindernisse kletterten, wird bestimmt in unseren Wunsch einstimmen.

* (Variété-Gesellschaft.) Gestern führte in der Restauration des Hotels «Elefant» die Variété-Gesellschaft Fürst ein abwechslungsreiches, ergötzliches Programm vor, das von den zahlreichen Gästen sehr beifällig aufgenommen wurde. Unter den Volksfänger-Gesellschaften, die sich in den letzten Jahren in Laibach einfanden, gebürt der Gesellschaft Fürst der Vorrang. Heute und morgen finden Productionen mit neuem Programme statt.

— (Der Laibacher deutsche Turnverein) veranstaltet morgen, den 20. d. M., nachmittags 3 Uhr im Garten des Casino ein Schauturnen unter Mitwirkung der Musikkapelle des k. u. k. 27. Inf.-Reg., wobei Freiübungen mit Stäben, Ringturnen am Reck und Pferd, Ringturnen am Bock und Barren, Stabhochspringen und Rürturnen ausgeführt werden. Die Mitglieder für ihre Person haben freien Eintritt, Angehörige der Mitglieder zahlen 30 kr., Familienkarten (fünf Personen) 1 fl., Nichtmitglieder 50 kr., Studenten 20 kr. Der Eingang in den Garten ist nur durch den Hausflur. Bei unterschieden unangünstigem Wetter findet das Schauturnen in der Turnhalle der k. k. Oberrealschule statt. — Für den am 27. d. M. beabsichtigten Vereinsausflug nach Rann sind die Vorarbeiten in vollem Gange und wird mit Beginn nächster Woche die weitere Verlautbarung erfolgen.

— Am 10. Juli wird im Casino-Garten das Sommerfest abgehalten, welches, nach den Vorbereitungen zu urtheilen, eine anziehende Vortragsordnung, die wir demnächst veröffentlichen, umfassen wird. — i.

— (Gemeindevorstands - Wahl.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes in der Gemeinde Eisern wurden gewählt: als Gemeindevorsteher Lukas Roßmehl, Realitätenbesitzer in Eisern; als Gemeinderäthe: Josef Bevidnik, Lehrer und Hausbesitzer, Leopold Globocnik, Gewerke, und Josef Demšar, Kaufmann, sämmtliche in Eisern.

— (Ungewitter.) Eingelangten Berichten zufolge richtete vorgestern nachmittags und nachts das Ungewitter in Inner- und Oberkrain auf den Feldern und in Obstgärten erheblichen Schaden an; in einigen Ortschaften hagelte es nachmittags und an mehreren Orten schlug der Blitz ein, der in einigen Fällen auch zündete. x.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 16. auf den 17. d. M. wurden acht Verhaftungen vorgenommen, und zwar zwei wegen Bettelns, vier wegen Herumstreifens, eine wegen Trunkenheit und eine wegen verbotener Rückkehr in die Stadt. — Vom 17. auf den 18. d. M. wurden vier Verhaftungen vorgenommen, und zwar zwei wegen Trunkenheit, eine wegen verbotener Rückkehr in die Stadt und eine wegen Uebertretung des Betruges. — r.

* (Feuersbrunst infolge von Blitzschlägen.) Aus Abelsberg kommt uns die Nachricht zu, dass am 9. d. M. um 10 Uhr nachts der Blitz in die zum Hause Nr. 33 des Franz Bobboj in Kalltenfeld gehörige Stallung einschlug und dieselbe in Flammen setzte. Infolge des strömenden Regens beschränkte sich das Feuer auf dieses Object, das vollständig eingäschert wurde. Der Schaden beträgt 500 fl., wovon 250 fl. durch Versicherung gedeckt erscheinen. — Am 10. d. M. um 1 Uhr morgens setzte während eines Ungewitters ein Blitzschlag das Haus des Johann Božar in Fawle Nr. 12 in Flammen, die in kurzer Zeit das Gebäude mit allen Einrichtungsstücken und Wirtschaftsgeweräthen einscherten. Der Schaden beläuft sich auf 700 fl., doch steht demselben eine Versicherungssumme von 500 fl. entgegen. — r.

— (Von der Staatsbahn.) Die commissionellen Amtshandlungen inbetreff der Erweiterung der Stationsanlage in Krainburg, von welcher wir unlängst Notiz nahmen, werden, wie uns mitgeteilt wird, am 12. Juli d. J. stattfinden. — o.

— (Aus Abbazia.) Man schreibt aus dem Quarneroade: Im Augenblick ist in Abbazia «saaison morte», was aber durchaus nicht sagen will, dass es keine Gäste gibt; vielmehr weist die Curliste mit dem heutigen einen Stand von 483 Curgästen auf, welche fleißig die Seebäder gebrauchen und des Abends sich in den elektrisch beleuchteten Parkanlagen und Strandwegen ergehen oder bei herrlichem Mondschein nächtliche Bootsfahrten auf den silberglänzenden Fluten der Adria unternehmen. Von wirklicher Hitze war bisher keine Rede. Durch die Veranstaltungen des Vergnügungscomités, Bicyclefeste, Straßenrennen und die im Juli beginnenden Bettelschwimmen, welche bis zum Ende der Badesaison, d. i. Anfangs November, wiederholt werden, sind auch den Sommer über mancherlei Vergnügungen geboten. Große Arbeiten sind jetzt im Zuge: Es werden die Wohnräume der Südbahn-Etablissemments mit elektrischer Beleuchtung versehen, und überdies wird im «Hotel Stefanie» ein großer Gesellschaftsraum geschaffen. Unter der Oberaufsicht des Herrn Ober-Inspectors Höfer wird von der Baron Schwarzen Bau-Unternehmung rüstig an der Hochquellen-Wasserleitung vom Monte Maggiore fortgearbeitet, und zu Ende dieses Jahrs es werden die Curorte Abbazia, Bovrana und Bolosca mit dem besten Trinkwasser versorgt sein. Das Stefanie-Schuhhaus auf dem Monte Maggiore, welches zu Ende des vergangenen Jahres auf das Doppelte vergrößert wurde, bietet in seiner jetzigen Ausdehnung und comfortablen Einrichtung hinreichenden Raum für Touristen und hat überdies eine

gute Restauration, so dass auch zum Sommeraufenthalte Gelegenheit geboten ist. Die Ausflüge zum Schuhhaus werden immer beliebter, da man das Schuhhaus zu Wagen erreichen kann, wobei der Weg durch herrliche Landschaften und Eichenwälder mit wechselnder Scenerie und reizenden Ausblicken auf die Quarnerischen Inseln, den Beleb und die Kapella führt. Das Schuhhaus ist durch Staatstelefon mit Abbazia verbunden.

— (Der deutsche und österreichische Alpenverein) hat am 1. d. M. die Zahl von 40.000 Mitgliedern überschritten.

Musica sacra.

Sonntag den 20. Juni (heiliger Prothusa) Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr: Eulibert-Messe von P. Rampis; Graduale, Choral; Offertorium von U. Kornmüller; Tantum ergo von P. A. Friar.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob am 20. Juni Hochamt um 8 Uhr: Instrumentalmesse in F-moll von Moriz Profig; Tantum ergo von L. Hubovernit; Graduale von Leopold Kliner (für Männerstimmen); Offertorium von B. E. Sorat (für Männerstimmen).

Neueste Nachrichten.

Allerhöchstes Handschreiben.

(Original-Telegramm.)

Wien, 18. Juni.

Das Verordnungsblatt für die k. k. Landwehr veröffentlicht nachstehendes Allerhöchstes Handschreiben:

«Lieber Herr Vetter, Feldzeugmeister Erzherzog Rainer! Bielefach schon hat sich Mir die willkommene Gelegenheit geboten, jener hervorragenden Verdienste zu gedenken, die Euer Liebden als Obercommandant Meiner Landwehr sich erworben haben. Gereichte dies Meinem Herzen stets zur wahren Freude, so ist es Mir nun bei der fünfundsingzigsten Wiederkehr jenes Tages, an welchem sich Euer Liebden an die Spitze Meiner Landwehr gestellt haben, ein ganz besonderes Bedürfnis, den Gefühlen Meines innigsten Dankes für Ihre so erfolgreiche Thätigkeit und ausgezeichnete Commandoführung erneuerten Ausdruck zu geben. Wie Euer Liebden an den organisatorischen Arbeiten, welche die stetig fortschreitende Entwicklung Meiner Landwehr kontinuierlich bedingte, in fruchtbringender Weise mitgewirkt haben, so war es auch Ihre unendlich rege, nimmermüde und zielbewusste Einflussnahme auf die kriegstüchtige Ausbildung Meiner Landwehr, die aus dieser einen so wertvollen Theil Meiner Wehrmacht geschaffen.

Und so hege Ich denn dankbaren Herzens für Ihr aufopferungsvolles Wirken den innigen Wunsch, dass es Euer Liebden noch durch eine lange Reihe von Jahren möglich sei, Mir Ihre hingebungsvollen Dienste zu weihen und Meiner Landwehr das zu bleiben, was Euer Liebden für dieselbe als deren schaffungsfreudiger Obercommandant und warmer Förderer ihrer Interessen immer waren.

Schönbrunn, 14. Juni 1897.

Franz Joseph m. p.

Telegramme.

Wien, 18. Juni. (Orig.-Tel.) Das «Fremdenblatt» ist gegenüber dem «Waterland», wonach Ministerpräsident Graf Badeni sich geäußert haben solle, er wolle Versöhnungsversuche unternehmen und, falls sie bis zum Herbst erfolglos wären, das Parlament auflösen, zur Erklärung ermächtigt, dass der Ministerpräsident niemandem gegenüber eine solche Aeußerung gemacht habe.

Wien, 18. Juni. (Orig.-Tel.) Im Gemeinderathe hielt Bürgermeister Dr. Vueger der Frau Charlotte Wolter und dem Pfarrer Kneipp warme Nachrufe. — Ein Schreiben des fortschrittlichen Verbandes theilt mit, dass die Liberalen den Sitzungen bis zur Erledigung des Statthaltereirecurses wegen Nichtbeachtung der Geschäftsordnung durch den Bürgermeister fernbleiben. — Unter den Interpellationen befand sich eine vom liberalen Gemeinderathe Dr. Mittler eingebrachte, warum die Zulassung der Deputation in Sachen der Sprachenverordnungen zur Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser noch nicht erwirkt worden sei. Der Bürgermeister antwortete, er werde die Erledigung des Besuches betreiben.

Cronberg, 18. Juni. (Orig.-Tel.) Kaiserin Friedrich hat heute nachmittags mit dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Karl die Reise nach London angetreten.

Köln, 18. Juni. (Orig.-Tel.) Der Kaiser und die Kaiserin sind nachmittags mittelst Sonderzuges hier eingetroffen und fuhrten unter dem Geläute der Glocken und den enthusiastischen Kundgebungen der Volksmenge zum Denkmalplage am Kaiser Wilhelm-Ring, wo bereits der Reichskanzler und die Minister anwesend waren. Auf das Zeichen des Kaisers fiel die Hülle unter dem Salut der Festungsgeschütze. Nach einem Gesangsvortrage brachte der Oberbürgermeister ein Hoch auf die Majestäten aus, welches begeistert aufgenommen wurde.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 17. Juni. Excellenz Freiherr v. Stankovics, I. u. I. Feldmarschalllieutenant; Gohmann, I. u. I. Hauptmann, Graz. — Checcotti, Privat, f. Familie; Piggatti, Apotheker; Dr. Guefforazzo, Triest. — Ortandi, Kfm., Rodigno. — Sefitz, Kfm., Willany. — Höfner, Kfm., Brann. — Fröhlich, Morgante, Dreyler, Polagel, Balan, Kaffern, Kste., Wien. — Hueber, Kfm., Bad Radein. — Uzel, Jurist; Heran, I. I. Honved-Oberlieut., Nagy-Kanizja. — Kemersy, Fabrikant, Baden bei Wien. — Havlicek, Fabrikant, Marburg. — Urataric, Kfm., Jägerndorf. — Pollat, Kolinsty, Kste., Prag.

Am 18. Juni. Nothher, Ingen. d. I. f. Staatsbahnen; Bidic, Verkehrsobersinspector d. I. f. Staatsbahnen, Villach. — Junggraf, Eisenbahnoberinspector, f. Familie; Frankfurter, Stöcker, Preßburger, Ehrenfeld, Pam, Stinkl f. Gemahlin, Kulka, Lovit, Sudaripa, Türl, Steiner, Kste.; A. Hirsch, Pruska, Orpheum-Sänger; Koller, Orpheumdirector, f. Gesellschaft, Wien. — v. Löwy, Prof., f. Familie; Bejter, Kfm.; Fürst, Variété Director, Budapest. — Jablovic, Privat, f. Familie, Agram. — Mandl, Kfm., Temesvar. — Weissenbeck, Kfm., München. — Renner, Dejevy, Abes, Kste., Prag. — Stern, Kfm., Graz. — Müller, Fabrikant, Seisenberg. — Walder, Kfm., Dombovar. — Weber, Kfm., Monsalcone.

Verstorbene.

Am 15. Juni. Gisela Apler, Milit.-Rechnungsofficials-Lochter, 9 Mon., Lieberstraße 8, Eclampsie. — Fortunat Mauric, Besitzer, 82 J., Brunnengasse 19, Carcinoma ventris. Am 16. Juni. Franz Kolnik, Besitzer, 75 J., Hühnerdorf 13, Tuberculose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m.

Table with 7 columns: Juni, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Sicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Data for 18. and 19. Juni.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 12.3°, um 5.8° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowsky Ritter von Biskrad.

Depôt der k. u. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1:75.000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Ungewöhnliche Stoffmengen in die denkbar kürzeste literarische Form zu zwingen, ohne der Verständlichkeit und Formschönheit Eintrag zu thun — das ist schwer. Eine nahezu 100jährige Erfahrung setzt die Firma F. A. Brochhaus in die Lage, den Gesamtinhalt unserer Kenntnis des Erschaffenen und Gewordenen bis auf die allerletzten Ereignisse in den nur 16 Bänden ihres Conversations-Lexikons in systematischer Behandlung und gebiegender Form, ergänzt durch bildlichen Schmuck, zusammenzufassen.

Selbst 500 auserwählte Mitarbeiter, eine ständige vielföpfige Redaction und die große eigene Buchdruckerei sind aber nicht imstande, das Riesenvolk in kürzerer Zeit als in vier Jahren zu leisten. Dafs Wissenschaft und Kunst, Politik, Technik, Gesetzgebung während dieser Zeit aber nicht stillstehen, ist verständlich; und so wird eine Encyclopädie ergänzungsbedürftig am ersten Tage nach dem Erscheinen! Dem abzuhelfen ist der Supplementband bestimmt, der Mitte Juni erscheint, und jeden im Hauptwerk vorhandenen Gegenstand, mit dem etwas passiert ist, ergänzt, alle allermodernsten Errungenschaften der Cultur, alle allerneuesten Ereignisse und leitenden Personen erstmalig auführt. Dieser Band kann nicht wie seine 16 Vorgänger nur nachgeschlagen werden, wenn man Auskunft braucht, man muß ihn vielmehr zuerst studieren, um zu sehen, was er in seinen 5805 Stichworten alles behandelt!

Kurz — wer sein Conversations-Lexikon bis 1897 ergänzt und vervollständigt haben will, muß den sich auch äußerlich genau an das Hauptwerk anschließenden Supplementband besitzen. — Borräthig bei Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach. (2701a)

Hermann Česnovar gibt tiefbetäubten Herzens in seinem, der Schwester und des Bruders sowie aller Verwandten Namen die traurige Nachricht, dafs nach dem allmächtigen Rathschlusse unsere gute und unvergessliche Mutter, Schwester und Schwägerin, Frau

Agathe Česnovar

Wirtin und Besitzerin

nach kurzem, schwerem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, im 49. Lebensjahre heute nachts selig im Herrn entschlafen ist. Das Leichenbegängnis der theuren Verbliebenen findet am Samstag, dem 19. d. M., um 5 Uhr nachmittags aus dem Trauerhause Unterkraierstraße Nr. 3 auf den Friedhof zu St. Christoph statt. Die heil. Seelenmessen werden in der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob gelesen. Die unvergessliche Verstorbene wird einem freundlichen Andenken und dem Gebete empfohlen.

Laibach, den 18. Juni 1897.

Hinweis. Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospect der Firma Dial & Freund in Breslau und Wien über das preisgekrönte, schon in 375.000 Exemplaren verbreitete Gesundheits-Lexikon: «Bilz, Das neue Naturheilverfahren» bei. Dieses äußerst nützliche Lehr- und Nachschlagebuch sollte sich jede Familie anschaffen, um bei Krankheiten jeder Art sofort hilfsbereit eingreifen zu können. Viel Geld läßt sich dadurch ersparen und viel Kummer und Unglück fern halten. Wem also das Wohl seiner Familie am Herzen liegt, wer ferner bestrebt ist, sich über eine vernünftige Gesundheits- und Krankenpflege zu unterrichten, sollte nicht unterlassen, sich in den Besitz dieses unentbehrlichen Familienschatzes zu setzen. (2615)

«Der eigentliche Repräsentant der Bitterwässer» (V. med. Abtheil. des Allgem. Krankenhauses, Wien).

Franz Josef-Bitterwasser

ist seit 20 Jahren als das beste seiner Art anerkannt und (1117) «überall erhältlich». Direction in Budapest. 15-15

MATTONI'S GIESSHÜBLER natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk, erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni in Giesshübl Sauerbrunn.

In Laibach zu beziehen durch alle Apotheken, grösseren Spezerrei-, Wein- und Delicatessen-Handlungen etc. (1146) 3

Kwizda's Restitutionsfluid. 4 Gold-, 18 Silber-Medallien, 30 Ehren- u. Anerkennungs-Diplome. k. und k. priv. Wasch-Wasser für Pferde. Preis 1 Flasche 1 fl. 40 kr. ö. W. Seit 35 Jahren in Hof-Marsställen, in den grösseren Stallungen des Militärs und Civils im Gebrauch, zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grossen Strapazen, bei Verstauchungen, Steifheit der Sehnen etc., befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training. Eignet nur mit obiger Schutzmarke zu beziehen in allen Apotheken und Droguerien Oesterreich-Ungarns. Haupt-Depot FRANZ JOH. KWIZDA k. u. k. öst.-ung. u. königl. rumän. Hoflieferant. Kreisapotheke, Kornenburg bei Wien. (4972) 12-8

Wer trinkt Mathreiner's Kneipp-Malzkafee? Alle die ein wohl-schmeckendes Kaffegetränk lieben, gesund bleiben und sparen wollen.

Dankagung. Für die meiner verstorbenen Stiefmutter, der Bezirksrichterswitwe Frau Francisca Elsner, geb. Valentsits während ihrer Krankheit erwiesene freundliche Theilnahme, sowie für die ehrende zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängnisse, erlaube ich mir auf diesem Wege meinen herzlichsten und verbindlichsten Dank abzustatten. Bischofslack am 18. Juni 1897. Sophie Kheru, geb. Elsner I. I. Landesgerichtsrathes Gattin.

Heinrich Kenda, Laibach grösstes Lager und Sortiment aller Cravatten-Specialitäten.

(2144) 6 Fortwährend Cravatten-Neuheiten.

Zahnarzt

August Schweiger

wohnt

Hôtel Stadt Wien, II. Stock, Nr. 25 und 26.

Plomben in Gold und Platin.

Neue Email-Plombe, Farbe gleich den Zähnen, hält viele Jahre ohne Abnutzung, kein Schmerz nach der Füllung. (1899) 7

Künstliche Zähne (nur amerikanische) in Gold ohne Gaumen, in Kautschuk, Gaumenseite mit Gold belegt.

Für alles vollkommene Garantie.

Sensationell. Zahntropfen, eigene Erfindung, jeder Zahnschmerz wird sofort gestillt.

Aufenthalt dauernd.

Universal-Bodega

Wien Director Import! Erste Bezugsquelle Berlin

empfiehlt unter Garantie der Reinheit und Echtheit ihre hochfeinen, alten, abgelagerten spanischen und portugiesischen (2307) 10-4

Kranken- und Dessertweine

Malaga, Madeira,

Sherry, Port, Marsala und Lacrimae Christi.

Glasweiser Ausschank bei Herrn Anton Krapf, Café Europa in Laibach und Herrn Franz X. Sajovitz, Hôtel Neue Post in Krainburg.

Blaudische Eisenpillen mit Chocolate-Ueberzug aus der «Mohren-Apotheke», Wien, Tuchlauben, anerkannt vorzügliches Eisenmittel, vom Organismus leicht assimilierbar, angenehm zu nehmen. Eine Orig.-Schachtel mit 100 Stück 75 kr. Alleiniges Depôt für Laibach: Adler-Apotheke des Mr. Ph. Mardetschlaeger in Laibach (227) 50-22 neben der eisernen Brücke. Dasselbst auch Depôt aller chirurg. Verbandstoffe en gros und en détail, ebenso die bekannten chirurg. Gebrauchs- und Kranken-Apparate billigst.

Unerreicht sind und bleiben immer die

Premier-Fahrräder

weil nur diese allein aus

Helical-Rohr

gebaut sind und mit

höchster Widerstandsfähigkeit

vollkommenste Präcision

gediegenste Construction und

leichtesten Lauf

(1877) 20-8

vereinigen.

The Premier Cycle Co. Ltd. (Hillmann, Herbert & Cooper).

Werke in

Eger (Böhmen).

Coventry (England).

Doos (bei Nürnberg).

Jahresproduction 60.000 Stück. — Kataloge gratis und franco.

Alleinverkauf für Krain durch

Franz Čuden in Laibach, Hauptplatz 25.



Radeiner Sauerbrunn.

Unübertreffliche Heilquelle gegen Gicht, Rheuma, Nierenleiden, obwohl altbekannt und verbreitet, noch immer nicht seiner eminenten Heilwirkung angemessen gewürdigt.

Curanstalt Bad RADEIN Post- und Bahnstation Steiermark. (326) Depot: 24-19 bei Herren M. Kastner in Laibach.

Die vortheilhafteste künstliche Nahrung des Kindes ist, wie ärztlich allgemein anerkannt, das

vollständig stärkefreie I. Wiener Kinder-Nährmehl

(2678) von Franz Giacomelli 10-1

Lieferant des Vereines der k. k. Staatsbeamten Oesterreichs

Wien, XV./1, Robert Hamerling-Gasse 1.

Massenhafte Atteste und Anerkennungschriften.

Eine grosse Dose 80 kr., eine kleine 45 kr.

Depôt bei Herrn Apotheker M. Mardetschlaeger, zum gold. Adler, Laibach, Prescheren-Platz 2, ferner in allen Apotheken und Droguerien.



Dittmann's patentirte Wellenbadschaukel

mit der Schutzmarke: „Bade zu Hause“, ist anerkannt der beste Badeapparat und soll in keinem Haushalte fehlen.

Ferner als Specialitäten: Bade-Apparate für Knapp'sche Kneipp-Curen. Zimmer-Dampfschwitz-Apparate, Badentische etc. Ausführliche illustrierte Cataloge mit interessanten Abhandlungen gratis und franco.

Fabrik sämmtlicher Bade-Apparate von Carl Becker & Franz Both Wien, V/1, Traubengasse.

Wegen Nachahmungen achte man genau auf die Schutzmarke „Bade zu Hause“.

Course an der Wiener Börse vom 18. Juni 1897.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Columns include 'Geld', 'Bar', and 'Kurs'. Items listed include Staats-Anleihen, Pfandbriefe, Bank-Geld, and various industrial and transport shares.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 137.

Samstag den 19. Juni 1897.

(2621) 3-3 Nr. 9132. Finanzwach-Commissärstelle. Im Bereiche der k. k. Finanz-Direction in Laibach ist eine Finanzwach-Commissärstelle in der X. Rangklasse mit den systemisirten Bezügen zu besetzen.

(2625) 3-2 St. 21.366. Razglas. Pri ljubljanskem magistratu izpraznjeno je mesto magistratnega koncipista s prejemki V. činovnega razreda.

dije na kakem tuzemskem vseučilišču, ter z dobrim uspehom prebili teoretične državne izpite in pa praktični izpit v političnem uradovanju. Prošnje za to službo, katere morajo biti opremljene z dokazili o predpisani usposobljenosti, o starosti, o znanji jezikov, ter o vseh drugih merodajnih osebnih razmerah, vložiti je pravilnim potom do 31. julija letos pri podpisnem magistratu.

Mestni magistrat ljubljanski dne 10. junija 1897. (2499a) 2-2 Nr. 8588 ex 1897. II. Kundmachung. Von der k. k. Finanz-Direction in Laibach wird bekanntgegeben, dass das im ärarischen Gebäude Nr. 6 am Rain in Laibach, links vom Haupteingange, an der Ecke gegen die Saltergasse gelegene ebenerdige, große, aus vier Loca-

titäten in zwei Abtheilungen bestehende gewölbte Magazin, in welchem derzeit ein Möbellager sich befindet, vom 23. Juli 1897 angefangen im Wege einer öffentlichen Concurrenz-Verhandlung in Miete gegeben wird.

Die Versteigerung, zu welcher auch schriftliche Offerte angenommen werden, wird Mittwoch, am 23. Juni 1897, um 10 Uhr vormittags bei der k. k. Finanz-Direction in Laibach stattfinden. Der Anrufpreis beträgt 170 fl. und das zu erlegende Vadium 40 fl. Im übrigen wird sich auf die ausführliche Kundmachung, enthalten im Amtsblatte der Laibacher Zeitung Nr. 127 vom 5. Juni berufen. R. I. Finanz-Direction. Laibach am 26. Mai 1897. Blachki m. p. (2688) 3-1 3. 9115. Kundmachung. Die infolge stiftsmässiger Widmung des patriotischen Frauenhilfsvereines für Krain all-

jährlich am 18. August, dem Geburtsfeste Seiner k. und k. Apostolischen Majestät des Kaisers, zur Flüssigmachung kommenden Interessen der zwölf Stiftplätze für Zwölfsten mit je 39 fl. 90 kr. kommen auch für das laufende Jahr an Bewerber zu vertheilen, welche die Feldzüge des Jahres 1866 oder die böhmische Occupation im Jahre 1878 im Mannschafstands der vaterländischen Truppen mitgemacht haben und verwundet worden (invalid geworden) sind.

Bei Abgang solcher Bewerber wird mit der Verleihung an Witwen und Weisen solcher Invaliden und sonst an dürftige, ausgediente Soldaten der vaterländischen Truppen vorgegangen werden. Die dementsprechend und mit den Nachweisen über die Familien- und Vermögensverhältnisse belegten Gesuche um die obgedachten Stiftungsinteressen sind im Wege der politischen Behörden des Aufenthaltsortes längstens bis zum 10. Juli 1897 bei der Landesregierung einzubringen. Von der k. k. Landesregierung für Krain. Laibach am 16. Juni 1897.

Anzeigebblatt.

(2590) 3-3 Nr. 2274. Curatelsverhängung. Vom k. k. Bezirksgerichte Rassenfuß wird bekannt gemacht: Das k. k. Kreisgericht Rudolfswert hat mit Beschlusse vom 13. April 1897, B. 452, über Anton Stadig, Besitzersohn aus Svinzko wegen erhobenen, Blödsinnes die Curatel zu verhängen befunden und wurde für denselben Martin Senzel, Besitzer aus Podbranzko, als Curator bestellt. R. I. Bezirksgericht Rassenfuß am 20. April 1897.

(2539) 3-2 Nr. 1955. Reassumierung executiver Feilbietung. Die am 6. Juni 1897 sistierte zweite executive Feilbietung in Bauisch und Bogen des in den Concurs des Leopold Meden in Birkniz gehörigen, auf 3038 fl. 62 kr. geschätzten Gemischtwarenlagers wird hiergerichts auf den 26. Juni 1897, vormittags 10 Uhr, reassumiert. R. I. Bezirksgericht Birkniz am 10ten Juni 1897.

(2624) 3-2 Nr. 2792. Zweite exec. Feilbietung. Am 2. Juli 1897, vormittags 10 Uhr, wird hiergerichts die zweite executive Feilbietung der dem Johann Sutaric von Sela Nr. 4 eigenthümlichen, gerichtlich auf 2540 fl. geschätzten Realität Einl. B. 869 ad Tschernembl mit dem Beisatze abgehalten, dass diese Realität hiebei auch unter dem Schätzwerte an den Meistbietenden veräußert werden wird. R. I. Bezirksgericht Tschernembl am 5. Juni 1897.

(2411) 3-3 Nr. 2197. Curatorsbestellung. Im Nachhange zum diesgerichtlichen Edicte vom 18. Mai 1897, B. 2197, wird bekanntgegeben, dass der unbekannt wo in Amerika befindlichen Elisabeth Kovatsch von Rieg Herr Dr. Goltz von Gottschee zum Curator ad actum bestellt und die Tagsetzung zur summarischen Verhandlung auf den 25. Juni 1897, 9 Uhr vormittags, angeordnet wurde. R. I. Bezirksgericht Gottschee am 18. Mai 1897.